

Reiseberichte des Bundessekretärs für Weltdienst Eckard M. Geisler



- ▶ **Alle Zutaten für eine überzeugende
YMCA-Arbeit**
Sierra Leone, Westafrika
Seite 7



- ▶ **Sonntagsfußball in Accra**
Ghana, Westafrika
Seite 12



- ▶ **Neue Vereinspartnerschaft**
Ghana, Westafrika
Seite 15



Sierra Leone, Westafrika

YMCA Sierra Leone Homepage: www.ymcasierreleone.com



Vereinspartnerschaften verlängert

Zwei Wochen sind fünfzehn Mitarbeitende aus verschiedenen Ortsvereinen des CVJM-Westbundes hier in Sierra Leone. Eines haben sie gemeinsam: Ihre CVJM haben seit Jahren eine Partnerschaft mit einem Orts-YMCA hier im Lande. Weil Begegnungen das Blut der Partnerschaftsarbeit sind, erwidern sie den Besuch ihrer Freunde von vor zwei Jahren in Deutschland. Viele der CVJM-erinnen und CVJM-er sind das erste Mal überhaupt auf dem afrikanischen Kontinent und so ist vieles ganz neu, will verstanden, zu- und eingeordnet werden. Eine gute Woche haben sie jeweils in Familien ihrer Partnervereine mitgelebt. Allein das schon ermöglicht einen ganzen Fächer neuer Erfahrungen. Sehr beeindruckend ist die fröhliche unkomplizierte Gastfreundschaft, die die Gäste aus Deutschland umschließt.

Mit viel Engagement haben sich die Gastgeber überlegt, was man den Neu-lingen im Umfeld zeigen und sie erleben lassen kann und das bei angenehmen hochsommerlichen Temperaturen, wo doch Deutschland zur Zeit den Frost kostet. Auch die Erfahrung, dass die Aktivitäten und Programme eines YMCA sich durchaus von denen eines CVJM in Deutschland unterscheiden, gehört zu den vielfältigen Eindrücken und Lernerfahrungen, die die Fünfzehn mit nach Hause nehmen werden. Die wohl tiefsten Erfahrungen sind neu geknüpfte Beziehungen und Freundschaften, die in den nächsten Wochen und Monaten mit vielen E-Mails und manchem Anruf gepflegt werden. Einer der Höhepunkte dieser Partnerschaftsreise war si-

cherlich die feierliche Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarungen, mit denen die Fortsetzung der Beziehungen für weitere fünf Jahre verabredet wurde.

Grundstock für Bläserarbeit im YMCA Sierra Leone gelegt

Einige Monate lagerten die zwölf gebrauchten Blechblasinstrumente schon bei ihm. Horst Schönherr, Vorsitzender des Fachausschusses Bläserarbeit und Posaunenchorleiter des CVJM Dhünn, hatte seine Beziehungen spielen lassen und schon bald türmte sich ein kleiner Berg von glänzendem Metall in seinem Haus.

Vor einiger Zeit hatte der YMCA Sierra Leone beim CVJM-Westbund angefragt, ob der ihm beim Aufbau einer Blaskapelle behilflich sein könne (Posaunenchor, so wie wir ihn kennen, ist eine deutsche Spezialität). Doch wie kriegt man zwölf Posaunen und Trompeten nach Westafrika? »Die nehmen wir mit«, so die fünfzehn Teilnehmer einer Vereinspartnerschaftsbegegnungsreise, die gerade mit mir hier in Sierra Leone sind. Zum Teil als Handgepäck zum Teil aufgegeben, erreichten sie alle sicher ihr tropisches Ziel. Doch bevor die Instrumente auf die Reise gingen, hatte Horst Schönherr jedes Instrument auf seine Spielbarkeit hin überprüft und wo nötig auch geölt.



Christian Kamara, der Generalsekretär des YMCA Sierra Leone (2. v. l.), staunt nicht schlecht, als er mit seinen Mitarbeitern in den YMCA-Saal kommt. Neugierig sichten sie, was da angekommen ist. Die Koffer werden geöffnet, glänzendes Metall kommt zum Vorschein, wird ausgepackt,

in die Hand genommen. Und es ist Sallian, die den YMCA Sierra Leone bei der letzten Bundesmitarbeitertagung auf Borkum repräsentiert hat, die sich outet, dass sie selber früher einmal in einer »Marching Band« mitgespielt habe. Mit bewegten Worten bedankt Christian Kamara sich bei den deutschen CVJMern, die den Transport ermöglicht und bei all denen in Deutschland, die Instrumente zur Verfügung gestellt haben. Mit großer Freude stellt er fest: »Mit diesen Instrumenten ist ein Grundstock gelegt, für einen neuen Arbeitszweig im YMCA Sierra Leone.«



Kaum sind die Koffer mit ihrem tönenden Inhalt in einer Kammer des YMCA verstaut, kann es Ola Taylor, YMCA-Sekretär für Öffentlichkeitsarbeit und selbst Blechbläser, kaum aushalten. Fachmännisch probiert er alle Instrumente aus und kommentiert sachkundig deren Bauart und den Ton. Die neue Marschkapelle des YMCA Sierra Leone ins Leben zu rufen wird seine Aufgabe sein.

Chinesische Gebirgsstraße nach Freetown

Zusammen mit Christian Kamara, dem Generalsekretär des YMCA in Sierra Leone, fahre ich nach Waterloo, dem äußersten Vorort von Freetown in Richtung Hinterland. Wir legen es dabei nicht darauf an, vom Innenstadttal gefangen zu werden, sondern wir fahren über eine Passhöhe des Löwengebirges in Richtung Hinterland. Zu meiner Überraschung sind auf



der ganzen gebirgig verschlungenen Strecke Chinesen dabei, große Überquerungsbauwerke und Seitenmauern für eine großzügige neue Straßenverbindung von der Provinz in die Innenstadt zu errichten. Das ist eine Mordsaufgabe, weil es eine wahre Bergstraße wird. Dieses ist aber auch die einzige Alternative neben der Küstenstraße, Freetown mit dem Hinterland zu verbinden.

Auf diese Weise wird dann aber auch die bisher noch weitgehend unberührte Mittelgebirgslandschaft erschlossen, mit dem Ergebnis, dass die noch grünen Hügel und Bergrücken bald von Siedlungen zugepflastert sein werden. Das ist dann alles nur eine Frage der Zeit.

Diese neue Straßenverbindung hat aber wohl auch noch einen ganz anderen Sinn, denn gleich bei meiner Ankunft am Flughafen begegne ich erneut einem Gerücht, das mir vor Jahren schon einmal über den Weg gelaufen ist. Dass nämlich auf dem Festland, noch vor Waterloo, ein neuer Flughafen gebaut werden solle – und dieses, obwohl doch gerade in die Flughafengebäude auf Lungki kräftig investiert wird. Angeblich sollen auch Chinesen den neuen Flughafen errichten. Inzwischen hat sich für mich dieses Gerücht zu einer Tatsache verdichtet. Der Präsident soll den Vertrag hierfür angeblich schon unterschrieben haben.

Bauplanungen des YMCA Waterloo



Im YMCA Waterloo geht es heute um das Wirtschaftsprojekt des Ortsvereins. In einem ersten Bauabschnitt sind drei Lager-/Geschäftsräume als Flachbau errichtet worden. Weil wohl aber die Decke Risse hat, suppt das Wasser während der Regenzeit dort durch und vermiest den Mietern das

Geschäft. Also muss ein Dach drauf, aber nicht als Abschluss nach oben hin, sondern auf Säulen gestellt, um so ein weiteres Geschoss zur Nutzung zu erhalten. Wie dieses zu finanzieren und sachgerecht zu erstellen sei, ist die Fragestellung dieses Treffens. Die spannendste Erkenntnis ist neben fehlender Finanzen, dass man noch kein genaues Konzept für die Nutzung der so auf dem Untergeschoss entstehenden Halle hat, noch nicht genau weiß, wo man in den zu errichtenden Wänden sinnvoller Weise Platz für Fenster und Eingangstüre lassen soll. So wollen nun die YMCA-Verantwortlichen in Waterloo konkrete Ideen entwickeln, wie das erste Stockwerk genutzt werden kann und danach dann die Ausbaupläne entwerfen.

YMCA-Treffen bei Kerzenschein

Am frühen Abend besuche ich zusammen mit Christian Kamara, dem Generalsekretär, den YMCA Aberdeen. Doch bevor es mit den Gesprächen losgehen kann, besuchen wir eine Familie in der Nachbarschaft. Ein junger Mann, engagierter Mitarbeiter in dem YMCA, ist mit 35 Jahren gestorben. Da ist es entsprechend der hiesigen Kultur gar keine Frage, dass wir dort erst einen Kondolenzbesuch abstatten.

Das Treffen mit dem Verein findet in einem Rohbau statt. Also gibt es hier keinen Strom und um sieben Uhr abends wird es rapide dunkel. Gegen eine Sitzung in absoluter Finsternis hat man ein einfaches Mittel. Ein Mitglied wird losgeschickt, zwei Kerzen zu kaufen. Die



werden an zwei Stellen im Raum auf das spärliche Mobiliar geklebt und im Romantikdämmer geht es dann um die Gruppen- und Projektarbeit dieses Vereins. – Da aber die Nutzung von Kerzen hier nichts mit Romantik zu tun hat, sondern nur simpel Licht in die Dunkelheit bringt, sind unsere sierralonesischen Besucher in unseren Wohnungen in Deutschland sehr überrascht, wenn sie unsere Kerzen sehen und quittieren dieses mit der ungläubigen Frage: »Habt ihr auch Stromausfälle?«

Alle Zutaten für überzeugende YMCA-Arbeit



Es ist schon lange her, dass ich in Lumley, einem Ortsteil der sierra leonischen Hauptstadt Freetown, den YMCA besucht habe. Die Partnerschaft mit einem CVJM aus dem CVJM-Westbund wurde schon vor vielen Jahren beendet. Doch diesmal hat Christian Kamara, der Generalsekretär des YMCA Sierra Leone, einen Besuch in diesem Verein auf mein Reiseprogramm gesetzt. Sehr gespannt bin ich daher auf die Begegnung.

Und zu meiner großen Freude wird es ein tolles und sehr eindrückliches Treffen, denn dieser YMCA hat alle Zutaten, die ein guter YMCA braucht: Das christlich geistliche Moment, Menschen von klein bis groß, ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich engagieren und Ideen, etwas mit Kindern und Jugendlichen zu machen. Was er nicht hat, das sind »irdische Güter«. Man hat kein eigenes Haus, sondern trifft sich im Schatten eines Baumes auf einem Baustellengrundstück und kann für Spiel und Sport nicht auf einen Fundus von attraktivem Material zurückgreifen. Trotzdem trifft sich jeden Samstag die Kindergruppe und sonntags ist das Vereinstreffen.

Dass man mit sehr wenig sehr viel machen kann, demonstrieren uns dann die Kinder- und Jugendlichen des Vereins. Sie überraschen uns mit einer tollen Tanzvorführung und es macht einen Riesenspaß, diesen engagierten Kindern bei ihren ausdruckstarken Tänzen zuzuschauen.

Die Musik für die Tänze kommt von einem Handy. Einen »Ghetto Blaster« besitzen sie nicht. Also ist es ganz still, so dass die Tänzer den leisen Sound hören können, und der wird nur noch begleitet von dem Rascheln der Füße und den eleganten Bewegungen.

Den Verantwortlichen in Lumley mangelt es an allem, und dennoch haben sie alle Zutaten für eine überzeugende und gelingende YMCA-Arbeit.

Ghana, Westafrika

YMCA Ghana Homepage: www.ymcaghana.org



Das ewige Leben feiern

Auf meiner Besuchsreise zu den Partner-YMCA des CVJM-Westbundes in Westafrika bin ich inzwischen in Accra, der Hauptstadt von Ghana, eingetroffen. Es ist Samstag und da ist es mit Planungen gar nicht so einfach, weil hier Samstag der traditionelle Beerdigungstag ist. Um die Familie des Verstorbenen zu trösten und Anteilnahme auszudrücken, sind viele Ghanaer am Samstag bei einer Beerdigung in ihrem Beziehungsumfeld zu Gast.

Ursprünglich war heute für mich ein Vereinsbesuch im Großraum von Accra geplant. Doch da erhielt Kwabena Nketia Addae, der Generalsekretär des YMCA Ghana, die Einladung zur Beerdigung des Vaters des Kassenswarts der YMCA-Region Greater Accra. Da war klar, dass dieses Priorität hat und so bin ich mit einigen YMCA-Verantwortlichen unterwegs in Richtung Tema, an den Ort, wo die Trauerfeier stattfinden soll. Es ist ein großer Fußballplatz vor einer Schule. Hier sind im Rechteck Hunderte von Stühlen unter Zeltdächern aufgestellt. Es werden viele Trauergäste erwartet.

Da, mit Martinshorn, kommt ein Ambulanzfahrzeug auf den Platz gefahren. Aus einem anderen Wagen steigen einige junge Männer in uniformen Westen und Anzügen, ausgestattet mit roten Handschuhen. Wie ich später erfahre, sind das Mitarbeiter des Beerdigungsinstituts, dessen sich die Familie bedient hat. Särge werden hier in umgenutzten Ambulanzen transportiert. Sechs dieser kräftigen jungen Leute lupfen den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn mit ungewöhnlichen Schrittfolgen in die Mitte des Platzes, wo er

auf einem Katafalk abgestellt wird.

Mit ihnen erreicht auf der Ladefläche eines Pick Up eine Trommlergruppe den Trauerplatz. Ein Chor und sie begleiten die Feier musikalisch.

Eigentlich ist es ein großer Gottesdienst, in dem der eine Hauptpunkt das Verlesen von Nachrufen verschiedener Gruppierungen der Großfamilie ist. Allen Trauerbesuchern wird ein aufwendig gestaltetes kleines Heft überreicht, in dem Bilder des Verstorbenen abgedruckt sind und der Ablauf der Trauer- und Beerdigungsfeierlichkeiten. Der andere Schwerpunkt ist die enthusiastisch vorgetragene Predigt eines Pfarrers von vier Pastoren, die bei dieser Trauerfeier unter anderem bei Gebeten zu Wort kommen.

Ein sehr persönlicher Teil des Gottesdienstes ist ein Fürbittengebet und Segen für die erweiterte Familie des Verstorbenen, für das sich alle auf dem Platz versammeln. Das scheint ein seelsorgerlich sehr wichtiger Teil der Trauerfeier zu sein.

Nach dem Ende des Gottesdienstes geht es nun um die Überführung des Sarges per Ambulanzfahrzeug zum entfernt liegenden Friedhof, wo noch eine Bestattungsandacht im engsten Familienkreis erfolgen soll.

Also greifen sich die sechs jungen Männer sehr beschwingt den Sarg und ich glaube, meinen Augen nicht zu trauen: Bei fröhlicher Musik von CD legen sie ein Tänzchen mit dem Verstorbenen auf den Schultern aufs »Parkett«. Auf den ersten Blick ist das eine skurrile Szene. Aber hier in Ghana – so habe ich den Eindruck – feiern die Trauernden das Leben, sicher auch das Ewige. Mir wird erzählt, dass dieses ein sehr neues Element von Trauerfeiern sei. Und so mancher mitteilnehmende YMCA-Mitarbeiter ist hiervon auch erstmalig Zeuge.



Wie es dem YMCA zur Zeit so geht... - Neues aus der YMCA-Zentrale in Accra



Der Gebäudekomplex des YMCA-Nationalverbandes in Accra ist durchaus in die Jahre gekommen, stammt er doch aus den siebziger Jahren. Viele Bauteile sind damals aus Deutschland importiert worden, so auch die imposant hohe Faltwand, die die YMCA-Halle von den Verwaltungsräumen abtrennt. Doch für fünfzig Jahre ist solch ein Teil nicht gebaut, weder für Deutschland noch für die Tropen. Weil sie zuletzt mehr als altersschwach und ein Dauerärgernis war, hat sich Kwabena Nketia Addae, der Generalsekretär des YMCA Ghana, nun von ihr getrennt. Mit vereinten Kräften der Lehrer und Azubis des YMCA-Berufsausbildungszentrums wurde das uralte Teil herausgerissen und an seiner Stelle eine sehr funktionelle Trennwand eingebaut, die den Stil der Büros aufgreift.



Das ist aber noch nicht alles: Es hat einige Bürowechsel gegeben, in deren Verlauf das nun großzügigere Büro des Generalsekretärs auch einen Konferenzbereich erhalten hat. Endlich gibt es damit nun Platz, um sich mal mit

ein paar Leuten zusammensetzen. Das attraktive neue Mobiliar wurde von den Schreibern des Berufsausbildungszentrums hergestellt.

Über verschiedene Initiativen stehen dessen Azubis jetzt auch ein paar wenige Laptops zur Verfügung. Damit hat ein neues Unterrichtsfach Eingang in das Kurrikulum erhalten. Nicht jeder kann sich hier so ohne weiteres einen eigenen Laptop leisten, doch jedermann hat Zugang zu Computern in den vielen Internetcafés. Also hat deren Nutzung auch Eingang in das Ausbildungssystem gefunden. Leider ist aber der Schlüssel zwischen Azubis und Laptops noch nicht befriedigend. Viele stehen in der zweiten Reihe und versuchen einen Blick auf den Bildschirm zu erhaschen, ohne das Geschehen selber gestalten zu können.



Ähnlich wie sich elektronische Medien im Alltag rasant durchsetzen – einen Visumantragstermin bei der deutschen Botschaft kann man nur noch per Internet erhalten – so boomt in Accra, der Hauptstadt von Ghana, der Bausektor. Überall in der Nachbarschaft des YMCA, der mal am Rande der Innenstadt lag, werden alte Zwei-/Dreistöcker abgerissen, so auch gleich nebenan. Hier gab es mal einen einstöckigen Kindergarten auf einem weitläufigen Gelände. Es ist noch nicht lange her, da wurde er dem Erdboden gleich gemacht. Und da, wo bislang ein idyllisches Plätzchen für Kinder war, ist in nur ein paar Monaten ein Betongigant hochgeschossen, vor dem das YMCA-Hostel zum Zwerg wird.

Mehr Informationen über den CVJM-Weltdienst und die Arbeit der Partner-CVJM gibt es auf der Homepage des CVJM-Westbundes: www.cvjm-westbund.de/cvjmweltweit

Sonntagsfußball in Accra

Heute finde ich ein wenig Zeit, um mal zu Fuß vom YMCA in die Innenstadt zu gehen. Das ist eigentlich sehr ungewöhnlich. Wer kann, versucht bei der großen Wärme Strecken mit irgendwelchen Fahrzeugen zurückzulegen. Immer wieder werde ich von vorbeifahrenden Taxifahrern angehupt, die nicht verstehen können, dass dieses Bleichgesicht zu Fuß unterwegs ist, ohne zu ahnen, wie gut das tut, sich eine solche Stadt auch einmal zu erlauben.



Das ist ganz besonders eindrücklich an einem Sonntag. Es ist nämlich ein Spaziergang durchs außergewöhnlich stille Accra, denn im Gegensatz zu allen sechs Werktagen ist es hier am Sonntag geradezu wehevoll ruhig und gelassen. Nur einige Straßenhändlerinnen und -händler haben ihre Waren auf den Bürgersteigen ausgebreitet. Es sind kaum Menschen unterwegs. Accra zeigt sich in einem ungewohnt beschaulichen Kleid, wo sonst Hektik, Überfüllung, Stau, Gestank und Lärm vorherrschen.

Auf meinem Spaziergang komme ich an einem großen Schotterplatz vorbei, auf dem zwei wackelige Fußballtore stehen. Die mögen zwar wackelig und marode sein, aber der Fußball, der dort gerade von zwei Jugendmannschaften mit Schiedsrichter gespielt wird, ist dieses ganz und gar nicht. Hier geht's mit ganzem Einsatz gekonnt und technisch versiert zur Sache. Alles ist nicht so ganz regelgerecht. Es gibt keine weiß markierten Feldlinien. Auch ein Elfmeterpunkt ist nicht auszumachen und wo der Mittelpunkt des Feldes zu finden ist, ist eher die Entscheidung des Schiedsrichters.

Fußball hat einen ganz großen Stellenwert, nicht nur hier in Ghana. Auch im YMCA gehört Fußball zu den attraktiven Angeboten. Wohl in allen umliegenden Staaten träumen junge Fußballtalente von der großen Karriere,

träumen davon, es den großen Fußballstars ihrer Länder gleichzutun und im internationalen Fußballzirkus mitzumischen.



Selbst hinter dem Tor der Jugendmannschaften bolzen ein paar Kinder. Die haben keinen Schiedsrichter, die haben auch keine richtigen Tore und die haben keine Schuhe. Barfuß jagen auch sie mit ganzem Einsatz auf diesem rauhen Untergrund den Ball. Und wer Flipflops an den Füßen hat, muss beide beherrschen: sie und den Ball! Doch wer spricht hier von Ball. Was die hier zwischen sich hin- und hertreiben ist eine Gummiblase, der die Luft ausgegangen ist. Entsprechend behäbig bewegt sich dieses Geschoss zwischen ihren Füßen.

Nur ein paar Straßen weiter wird ein Busbahnhof zum Kleinspielfeld. Heute am Sonntag verkehren hier so gut wie keine Busse. Und gleich haben ein paar Jungs zusammen mit ihrem Ball die ebenen Busbuchten zum Bolzplatz umgewidmet. Auch hier geht's zur Sache und der Spaß und die Freude am Spiel ist ihnen anzumerken.

Ob ich da wohl heute einen künftigen Fußballstar mit meinen Augen und meiner Kamera ins Visier genommen habe?





Neues Gästehaus für die YMCA-Westregion in Ghana

Gleich neben dem Gebäude des YMCA-Regionalzentrums in Koforidua, der Hauptstadt der Westregion von Ghana, stand mehr als zehn Jahre ein ungedeckter Rohbau; im Entwicklungshilfejargon ein »Weißer Elefant«.

Es gab da einmal eine Partnerschaft mit dem CVJM Holsen-Ahle in Ostwestfalen, mit deren Hilfe dieses Gebäude gestartet wurde. Es hätte ein Restaurant für den Ortsverein in Koforidua werden sollen. Doch dann erlebte das Projekt für viele Jahre einen Stillstand, bis schließlich überlegt wurde, mit welchem Ziel man eigentlich weitermachen könne. Schließlich setzte sich die Idee durch, es in zwei Phasen zu einem Gästehaus auszubauen, weil man nebenan im YMCA-Regionalzentrum gute Erfahrungen und Einnahmen mit einem kleinen Hostel gemacht hat.

Heute nun gibt es für die Verantwortlichen der Westregion einen guten Grund zu feiern. Die zweite Ausbauphase ist beendet, insgesamt sind fünf sehr schöne Zimmer mit solidem Mobiliar und eigener Dusche und WC entstanden. Damit wird Koforidua mehr und mehr zu einem Bildungszentrum des YMCA Ghana. Erst Ende letzten Jahres haben hier 180 Jugendliche ein Wochenende lang ihren Spaß bei den YMCA Fun Games gehabt. Samuel Anim, der frühere Generalsekretär des YMCA Ghana, der entscheidend an der Entwicklung dieser Pläne mitgearbeitet hat, ist nach Koforidua eingeladen worden. Ihm wird die Ehre zuteil, das Band vor der Eingangstüre bei dieser Einweihungsfeier zu zerschneiden. Und er staunt nicht schlecht, als er bei der Besichtigung des Gästehauses über einem Raum seinen Namen liest: »Samuel Anim's Lodge«. Es ist schön, dass die Verantwortlichen ihm so ihre Wertschätzung ausdrücken.

Es gibt aber auch ein Zimmer, das dem CVJM Holsen-Ahle gewidmet ist, dem man den Start dieses Projektes verdankt. CVJM und Stadt Gronau in Westfalen haben später entscheidend den Ausbau mitfinanziert, so findet sich auch dieser Name über einer Türe. Schließlich ist noch ein weiteres Zimmer nach einem Ortverein in Ostwestfalen benannt: »CVJM Eidinghausen's Lodge«. Damit geben die Verantwortlichen ihrer Freude darüber Ausdruck, dass dieser deutsche Verein ganz neu eine Partnerschaft mit Koforidua eingegangen ist.



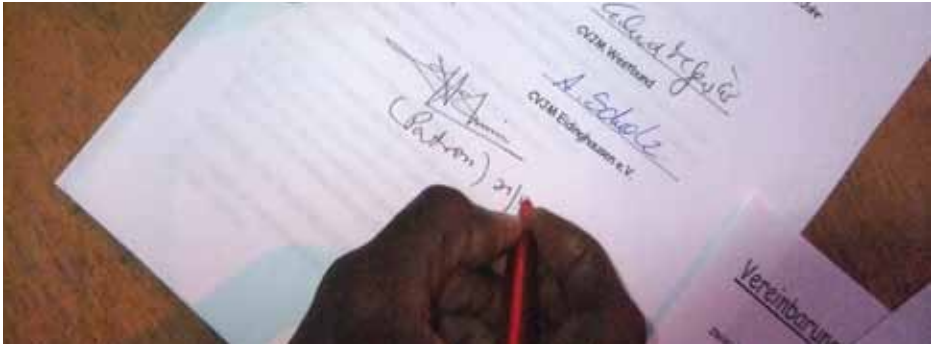
Neue Vereinspartnerschaft mit einem YMCA in Ghana

Anlässlich der letzten Bundesmitarbeitertagung des CVJM-Westbundes auf Borkum war der CVJM Eidinghausen (Bad Oeynhausen) Gastgeber der Royal Dancers, einer vierköpfigen Tanzgruppe des YMCA Koforidua.

Vor und nach den gemeinsamen Tagen auf Borkum hat man sich miteinander angefreundet, so dass Mitte letzten Jahres Vorsitzende und Schriftführerin des CVJM Eidinghausen neugierig auf das, was sie erwarten würde, nach Koforidua gereist sind. Und nach diesem Besuch stand ganz schnell fest, beide Seiten wollen auch formell für die nächsten fünf Jahre eine Partnerschaft mit Begegnungen und Austausch eingehen.

Ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sind dabei, als im großen Innenhof des YMCA-Regionalzentrums in Koforidua die Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnet wird. Spontan wird Samuel Anim, der selber einmal zwei Jahre als Bruderschaftssekretär im CVJM-Westbund gearbeitet hat (1994-95), gebeten, Pate dieser Partnerschaft zu werden. Gerne willigt er ein und setzt auch seine Unterschrift auf die vielen Ausfertigungen dieses Papiers.

Die Freude ist sehr groß in Koforidua, dass man mit dem CVJM Eidinghausen einen Partner im CVJM-Westbund gewonnen hat, denn seit mehr als 20 Jahren sind keine neuen festeren Beziehungen zwischen Ortsvereinen



beider Länder entstanden. So stärkt dann diese neue Partnerschaft das Miteinander zwischen dem YMCA Ghana und dem deutschen CVJM.

Die Geschichte von der Ziege - YMCA-Kindergarten und -Schule in Akim Oda



Mit meinen ghanaischen Kollegen Kwabena Nketia-Addae (Generalsekretär) und Daniel Ofori (Regionalsekretär) besuche ich den YMCA Akim Oda in der Ostregion von Ghana, und wir sind sofort überrascht, wie einladend nett und schön das Gelände von Kindergarten und Schule gepflegt ist. Dieser Eindruck setzt sich beim Betreten des Hauptgebäudes fort. Höchstwahrscheinlich ist dennoch auch hier »Schmalhans Küchenmeister«, will sagen, man kommt finanziell so gerade über die Runden oder auch weniger als das.

Und dennoch treffen wir eine sehr engagierte Schulleiterin und junge erwachsene Vorstandsmitglieder, denen YMCA und Schule sehr am Herzen



liegen. Mit viel persönlichem Einsatz an Zeit, Kraft und auch Geld versuchen sie die Einrichtung auf dem örtlichen Bildungsmarkt zu behaupten. Um Kinder aus entlegeneren Ortsteilen abholen zu können und damit den Einzugsbereich zu erweitern, hatte man einen gebrauchten Minibus angeschafft. Der hat aber nur zwei Jahre durchgehalten. Nun hat man einen angemietet und versucht so »die Kundschaft« zu halten.

In kurzer Zeit ist es ihnen gelungen, die Belegung von zweiunddreißig auf achtundsiebzig Kinder zu erhöhen und an die Kindergartengruppen weiterführende Schulklassen anzuschließen. In dieser Einrichtung sind viele junge Lehrer beschäftigt. Solche privaten Bildungseinrichtungen in Ghana finanzieren sich über das Schulgeld, das die Eltern für eine bessere Ausbildung bereit sind zu zahlen. Damit das Ganze am Ende finanziell dann auch aufgeht, bräuchte es aber noch mehr Schüler. Die nötige Zahl hat man aber noch nicht erreicht. Die derzeitige Situation hat aber dennoch ihr Positives, denn die Klassen sind sehr klein und dadurch ist intensiveres und individuelleres Lernen gewährleistet.

Auch dieser Kindergarten und die Schulklassen haben Unterstützung aus der Aktion »Jungchar weltweit aktiv« erhalten. Lehrmaterial konnte angeschafft werden, aber auch zwei Computer und Mobiliar. In einer der kleinen Klassen werde ich Zeuge, wie der Lehrer die Schüler theoretisch an den Computer, »das unbekannte Wesen«, heranführt, so dass man dann später die Dinge am richtigen Objekt auch umsetzen kann.

In einer anderen Klasse sitzt eine Erzieherin mit Kindergartenkindern in einer Runde. Da bin ich sehr überrascht, weil ich sonst häufig die Kinder dieses Alters nur in Klassenformation mit Tischen und Bänken habe sitzen sehen. In sehr liebevoller und lebendiger Weise erzählt sie ihnen auf Twi,

der örtlichen Sprache, die Geschichte von der Ziege. So habe jedenfalls ich sie verstanden.



Beratungen, Wolkenbruch & Trommeln

Seit einigen Jahren besucht eine Gruppe von CVJM-Sekretären und Ehrenamtlichen aus Toronto (Kanada), Minneapolis (USA), der Afrikanischen Allianz der CVJM und dem CVJM-Westbund regelmäßig den YMCA Ghana und berät die Verantwortlichen bei dessen Entwicklung. Während meines Besuches in Ghana bin ich wieder Teilnehmer eines solchen Treffens. Und es wird eine gute Zusammenkunft, in der der YMCA Ghana über die Arbeit des letzten Jahres und die Pläne für 2013 berichtet. Es macht sich bemerkbar, dass hier seit August letzten Jahres ein neuer geschäftsführender Vorstand sitzt. Die Atmosphäre ist entspannt, konzentriert und es gibt eine



gute und qualifizierte Beteiligung der örtlichen YMCA-Mitarbeitenden. Mit diesen Verantwortlichen kann Neues entstehen. Zu dieser Tagung gehört auch ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Haupt- und Ehrenamtlichen bezogen auf ihre Rollen, die sie nach der Satzung auszufüllen haben, denn bei Grenzüberschreitung kann es schnell zu Konflikten kommen, die es zu vermeiden gilt.

Am Nachmittag ist dann der offizielle Teil zu Ende. Um vier Uhr werden wir zu einer unterhaltsamen Abschlussrunde in den Innenhof des YMCA-Komplexes eingeladen. Doch die Einheimischen haben die Rechnung ohne das Wetter gemacht. Es sollte ja eigentlich dürrste Trockenzeit sein, doch innerhalb einer Woche erlebe ich zum zweiten Mal, dass aus den Himmeln Feuchtes dräut! Und tatsächlich genau um diese Zeit öffnen sich die Schleusen. Um mich herum wird's heftig nass und die schönen langgestreckten Pflanzbottiche vor meinem Zimmer des Gästehauses stehen schnell unter Wasser. Doch die Himmel sind uns gnädig. Es wird kein Dauertropfenregen! Irgendwann schaffe ich es dann schließlich halbwegs trockenen Hauptes und Fußes rüber in den YMCA-Komplex.

Die Tanz- und Trommlergruppe des YMCA Mamprobi, einem Stadtteil von Accra, ist zu diesem Abschiedsprogramm eingeladen worden. Es ist beeindruckend, mit welcher Freude und Elan die Trommeln geschlagen werden und die Tänzerinnen und Tänzer auch mit akrobatischen Einlagen lustvoll die YMCA-Halle durchqueren und uns Zuschauer miteinbeziehen.





»Dieser YMCA Lumley hat alle Zutaten, die ein guter YMCA braucht, nämlich das christlich geistliche Moment, Menschen von klein bis groß, ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich engagieren und Ideen, etwas mit Kindern und Jugendlichen zu machen. Was er nicht hat, das sind »irdische Güter«. Man hat kein eigenes Haus, sondern trifft sich im Schatten eines Baumes auf einem Baustellengrundstück.«

Eckard M. Geisler

Kontakt

CVJM-Westbund
Bundeshöhe 6
42285 Wuppertal

T: (02 02) 57 42 24

F: (02 02) 57 42 42

info@cvjm-westbund.de
www.cvjm-westbund.de/
cvjmweltweit

Kontakt zum Bundessekretär für Weltdienst:

Eckard M. Geisler
Barmer Str. 20
42899 Remscheid

T: (0 21 91) 56 96 99

e.geisler@cvjm-westbund.de

Bankverbindung

KD Bank eG
CVJM-Westbund
Konto 1 010 257 014
BLZ 350 601 90

Weltdienst KONKRET

Die Arbeit der Partner-YMCA des CVJM-Westbundes in Westafrika hat viele Facetten. Alleine haben sie aber nicht das Potential, ihre weit gefächerte Arbeit zu finanzieren. Dafür reichen die örtlichen Ressourcen bei weitem nicht aus. Damit die YMCA aber Kindern und Jugendlichen in diesem schwierigen Umfeld Perspektiven für ein ganzheitlich gelingendes Leben geben können, braucht es die Hilfe aus Deutschland: ganz persönlich oder aber auch die einzelner CVJM. Gaben mit dem Verwendungszweck »Weltdienst KONKRET« werden hierfür eingesetzt. CVJM-Westbund-Konto 1 010 257 014
KD-Bank Duisburg
BLZ 350 601 90